

PJ-Evaluation

Ev. Krankenhaus Köln-Weyertal - Anästhesie - Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Ev. Krankenhaus Köln-Weyertal

Zeitraum: Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Abteilung: Anästhesie

N= 5

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

	Stimmt			Stimmt nicht	
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.	◆	□			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆	□			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)	◆	□			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.	◆	□			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.	◆	□			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆ □		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.	◆	□			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆	□	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		□	◆		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□	◆		
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:	◆	□			

Klinik: Ev. Krankenhaus Köln-Weyertal

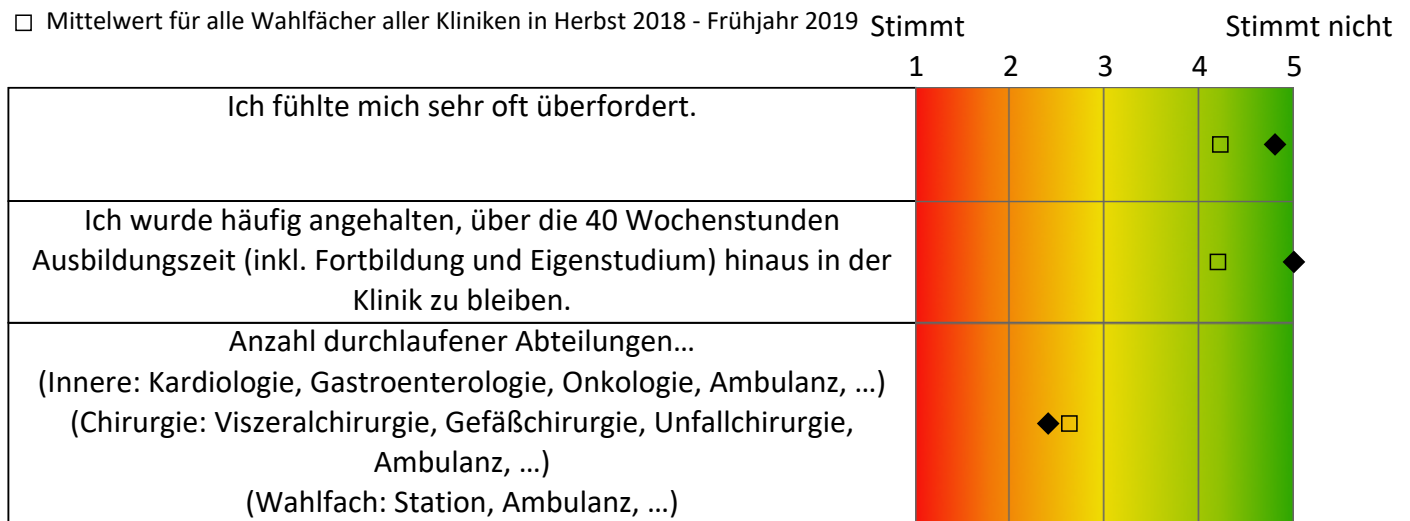
Zeitraum: Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Abteilung: Anästhesie

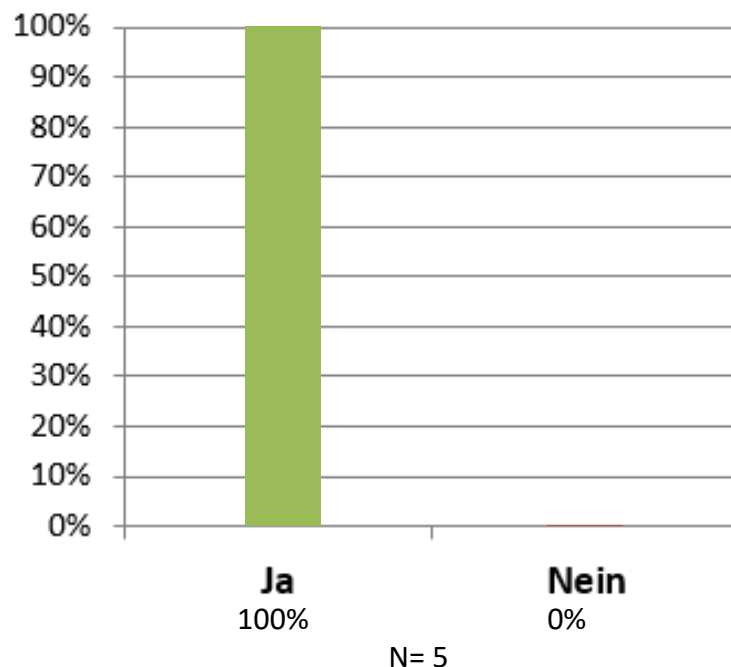
N= 5

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019



Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	<p>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen, weil sich die Ärzte sehr viel Zeit genommen haben mir die Dinge ausführlich zu erklären. Ich durfte sehr Vieles unter Supervision selbstständig durchführen. Wenn ich bei der Sache nicht so erfolgreich war wurden Tipps gegeben, wie ich es besser machen könnte. Unangemessene Wortwahl oder herablassende Kritik habe ich dort nicht erfahren. Ich habe mich sehr wohl gefühlt. Die Atmosphäre ist sehr gut.</p>	<p>-Bereitschaft der Ärzte viel zu erklären, zu zeigen und zu lehren -sehr angenehme Atmosphäre -man wurde als PJ Student genauso ernst genommen wie das restliche Personal -man wurde nicht sofort kritisiert, wenn man etwas nicht so gut umsetzen oder ausführen konnte -ich durfte sehr Vieles machen (Intubationen, Regionalanästhesie usw.)</p>	<p>-teilweise der Umgang einiger Anästhesie Pfleger mit den PJ Studenten</p>	keine
Student 2	Ja	<p>Viel praktische Anleitung und selbständige Ausführung von Tätigkeiten unter Supervision. Tolles Team, man fühlt sich einfach Willkommen. Alle Fragen werden beantwortet. Man ist nie der lästige PJ'ler. Lernerfolg sehr groß</p>	<p>Selbständiges Arbeiten unter Supervision</p>	Nix	
Student 3	Ja	<p>Das kleine Team der Anästhesiologie rundum extrem nett ist und einen von Anfang an sehr viel praktisch machen lässt. Ich habe mich sehr wohl gefühlt und auch davon profitiert, dass jeder Anästhesist Narkosen ein bisschen anders macht und auf andere Dinge wert legt. Dadurch kann man aus einem sehr</p>	<p>Anfängliche Betreuung durch sehr erfahrenen und entspannten OA, der speziell für PJler zuständig ist und einen von Anfang an sehr viel machen lässt. Prinzipiel darf man sich morgens aussuchen, mit wem man mitgeht (also in welchem OP-Saal man seinen Tag verbringt). Bei langen OPs ist es aber auch kein</p>	<p>Kein strukturiertes Teaching. ITS sehr klein und meist nur wenigen Patienten (und auch die eigentlich nur zur post-OP-Überwachung), von Intensivmedizin bekommt man also nicht so richtig was mit.</p>	<p>Es wäre schön, wenn auch die Gynäkologen Fortbildungen machen würden. Außerdem könnte die Organisation der PJ-Fortbildung und die Kommunikation (über Themen, Anfangszeiten und evtl. Nicht-Stattdfinden) verbessert werden.</p>

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

reichen Erfahrungsschatz lernen. Die Pfleger sind zum Großteil sehr nett und lassen einen auch gern Viggos legen.

Mir hat besonders gut gefallen:

Problem mal zwischen Einleitungen hin und her zu springen. LAMAs, endotracheale Intubationen und Viggos sind das tägliche Brot. Periphere Nervenblöcke/-katheter darf man auch ab und zu machen, Arterien (2), ZVKs (1) und Spinalanästhesien (1) waren bei mir sehr selten. Es gibt durch die Größe des Hauses nicht viele große OPs und die Berufsanfänger wollen die Sachen ja auch lernen.

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 4 Ja

Student 5 Ja

Ich kann das Tertial hier eindeutig weiterempfehlen. Der betreuende OA ist supernett und engagiert. Ich habe wirklich viel gelernt und es ist alles sehr studierendenfreundlich. Das Team ist durchweg nett und an Lehre interessiert, wie immer manche mehr, manche weniger. Man wird nicht als Otto vom Dienst eingesetzt und in der PJ-Funktion ausgenutzt! Eine Intensivrotation wäre auf Nachfrage zwar theoretisch möglich gemacht worden, jedoch war die Intensivstation in einer personellen Notlage während meines Tertials. Es gab die meiste Zeit nur 1-2 Anästhesie-Patient*innen, sodass mir immer wieder gesagt wurde,

- sehr netter Oberarzt, dem Lehre wirklich Spaß macht
- insgesamt nettes Team, auch Pflegepersonal
- netter Chef und nette Chefsekretärin
- man darf sehr viel machen, z.B. Arterien legen, Regionalanästhesien durchführen, Magensonden legen, zwischendurch auch selbstständig während der OP Patient*innen betreuen, natürlich intubieren intubieren (Auch videolaryngoskopisch, Kinder etc.)
- es gibt 1 Studenttag pro Woche und mit Absprache ist das alles sehr flexibel einteilbar

- keine Intensivrotation
- interne PJ-Fortbildungen haben max. die Hälfte der Zeit stattgefunden, aber dafür darf man immer zur zentralen FB gehen
- kleines OP-Spektrum

- PJ-Fortbildungen entweder regelmäßig stattfinden lassen oder ganz weglassen. Ständig vor verschlossenen Türen zu stehen, ist frustrierend.
- Rotationsplan erstellen mit Intensiv, Schmerzvisite, Prämed, der fest steht. Z.B. Immer im ersten Monat 1 Woche Prämed und Schmerzvisite und im letzten Monat Intensiv.
- gerne feste Lernziele für PJler*innen zB. mit : ZVK legen, PDK legen, Spinale legen

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

dass es sich für mich nicht lohnen würde. Stimmt zwar wahrscheinlich auch, aber das ist natürlich schade. Das OP-Spektrum ist natürlich eher klein, es gibt nur 5 Sääle, aber das weiß man ja, wenn man sich in einem solch kleinen Haus bewirbt. Während meines Tertial wurden außerdem in zwei Säälen neue Assistenzärzt*innen angeleitet. Die beiden waren eigentlich immer in den Gyn-Säälen, sodass ich wenig in der Gyn gesehen habe und z. B. auch keine Spinale legen durfte. Diese besondere Situation wurde aber offen mit mir kommuniziert und sich dafür entschuldigt aber natürlich geht Assistent*in vor PJler*in. Normalerweise dürfen aber wohl auch PJler*innen das manchmal machen.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**